



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

II. Das Opfer

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

Jener Ring verblieb am Finger,
Seit der höchste Weltbezwinger
Um der Jungfrau Liebe warb.
Sie gelobte, bis zum Sterben
Nur um Dessen Gunst zu werben,
Der für sie am Kreuze starb.

II.

Das Opfer.

Blutig dampften die Altäre
Zu der falschen Götzen Ehre
Einst zu Alexandria.
Maximin mit vollen Händen
Brachte reiche Opferspenden,
Wie man sie dort niemals sah.

Als mit sichtlichem Gefallen
Dann der Kaiser durch die Hallen
Kehrte zu des Tempels Thor,
Trat ihm kühnen Muths entgegen
Catharina, und verwegen
Warf sie ihm die Blindheit vor.

„Jungfrau! deine Worte schweifen
Weiter, als ich selbst begreifen,
Mit den Sinnen fassen kann,
Doch du wirst dich überzeugen,
Vor den Göttern bald dich beugen;
Hör' nur meine Weisen an!“

Catharina flehte brünstig:

„Geist des Herrn, o sei mir günstig!“
Und ein Engel sprach zu ihr:
„Fürchte nichts! Gott wird dich rüsten!
Die sich auf ihr Wissen brüsten,
Folgen bald im Glauben dir!“

Wie die Geisterschlacht begonnen,
Hat die Jungfrau schnell gewonnen.
Alle rufen: „Sieg und Ruhm!“
Die Besiegten gleich bekannten
Christus als den Gottgesandten,
Litten froh das Marterthum.

Während um die fünfzig frohen
Martyrer die Flammen lohen,
Mahnt die Jungfrau: „O Tyrann!

Fang' doch an, auch mich zu quälen,
Daß ich bald mit jenen Seelen
Gott im Himmel schauen kann!"

Hu, wie fliegen da die Ruthen,
Daß ihr alle Glieder bluten!
Ja, das Leben scheint entfloh'n!
Doch ein Engel heilt sie leise,
Eine Taube bringt ihr Speise,
Und ihr Kerker scheint ein Thron.

Als dem Kaiser ward berichtet,
Daß die Jungfrau nicht vernichtet,
Daß sie schön, gesund und frisch,
Und sein Drohen laut verachte,
Nach dem Martertod nur trachte,
Rief er wild gebieterisch:

„Bringt vier Räder voller Zacken,
Schwingt sie, daß sie wild zerhacken
Jenes Christenmädchens Leib!
Stückweis sollt ihr sie zerreißen!
Thuet, wie ich euch geheiß'n!
Schonet nicht das stolze Weib!"

Schau! die blutgewohnten Schergen
Können kaum die Wuth verbergen,
Fügen noch zur Marter Spott!
Plötzlich brechen alle Räder
Und verwundert ruft ein Jeder:
„Mächtig ist der Christen Gott!“

Unversehrt sind ihre Glieder,
Doch die Jungfrau betet wieder:
„Nimm mich, Vater, in dein Reich!“
Flugs das Schwert des Henkers blitzte.
Milch statt Blut gen Himmel spritzte
Unter diesem Todesstreich.

III.

Die Bestattung.

Als der Jungfrau Haupt gefallen,
Drang ein wundersames Schallen
An der Menge staunend Ohr,
Engelchöre schwebten nieder,
Hoben Catharina's Glieder
Zum Begräbniß hoch empor.